

In piam memoriam.

Auch unsere Anstalt verzeichnet eine Reihe von einstigen Schülern sowie zwei Lehrer, die in den ersten 11 Monaten des großen Ringens dem Vaterlande ihr Leben auf dem Felde der Ehre geweiht. Wehmutsschwer, aber doch stolzen, gehobenen Herzens nennt sie im folgenden die Namen als leuchtendes Beispiel erhabener Vaterlandsliebe und treuester Pflichterfüllung, als opfererkorne Pfadsucher einer großen, glücklichen Zukunft.

Ein Emil v. Regius, k. u. k. Hauptmann beim Infanterie-Regiment 92, wurde durch zwei Schüsse in die Brust schwer verletzt und starb am 23. August 1914 im Marodenhaus Višegrad (Grab 3 des alten Militär-Friedhofes in Višegrad). Ein anderer Emil v. Regius, ebenfalls k. u. k. Hauptmann, aber beim Infanterie-Regiment 49, wird in der Verlustliste Nr. 10 als gefallen ausgewiesen. Zwei Brüder v. Regius, der ältere, Emil, in den Schuljahren 1884/85 bis 1886/87, der jüngere, Eugen, im Jahre 1886/87, waren Schüler unserer Anstalt. In der Erwägung, daß der Name v. Regius nicht häufig ist und eine Verwechslung des Vornamens Emil statt Eugen ja wohl möglich wäre, ist es leider nicht ausgeschlossen, daß beide Brüder im Kampfe für Kaiser und Vaterland gefallen sind.

Martin Lippert, Magistratsbeamter in Wien, geboren am 11. November 1881, war 1894/95 bis 1898/99 Schüler des Carl Ludwig-Gymnasiums. Er fiel als k. u. k. Leutnant im Infanterie-Regiment 100 am 24. Oktober bei Iwangoorod durch einen Kopfschuß. Seine Kameraden betrauern ihn als einen Helden, dessen stete Ruhe in den kritischsten Augenblicken sich seiner Umgebung mitteilte und ein bewunderungswürdiges Beispiel der Bemeisterung der Nerven gab.

Oskar Rosman, geboren am 21. Februar 1880 zu Amstetten, legte im Juli 1898 die Reifeprüfung am Carl Ludwig-Gymnasium mit ausgezeichnetem Erfolge ab, absolvierte mit gleich glänzendem Erfolge die k. u. k. Theresianische Militär-Akademie zu Wr.-Neustadt und nach dreijähriger Dienstzeit auch die Kriegsschule und wurde als k. u. k. Hauptmann dem Generalstabe zugeteilt. Als Leutnant im 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiment hatte er den Aufenthalt seiner Garnison in Innsbruck zur Einführung von Schneeschuhkursen bei den Truppen benützt, deren Ausbildung und Leitung in erster Linie ihm zu danken ist, und als Hauptmann des Generalstabes widmete er sich mit dem ihm eigenen jugendlichen Feuer dem militärischen Flugwesen, zu dessen Gründern und Organisatoren er zählte. Seit 1914 war er Lehrer an der Fliegerschule im Arsenal. Nach Ausbruch des Krieges vollführte er zahlreiche Erkundungsflüge in Rußland. Bei einem seiner Flüge wurde das Flugzeug durchlöchert und mußte auf russischem Boden landen; mit größter Geistesgegenwart und Energie bewerkstelligte er die Ausbesserung und konnte den Flug auf galizischen Boden fortsetzen. Am 29. August, 1/28 Uhr früh, stürzte er beim neuen Aufstieg zu einem solchen Aufklärungsfluge zwischen Cieszanów und Oleszyce in Galizien aus einer Höhe von 30 m und war nach 20 Minuten tot. Er hatte für sein Vaterland viel geleistet, aber zur Erfüllung noch schönerer Hoffnungen berechtigten seine glänzende Begabung und sein ideal gearteter Charakter. »Für hervorragende Leistungen im Flugwesen« und »für besonders große Tapferkeit vor dem Feinde« wurde er durch das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Dr. jur. Julius Zumtobel, Oberkommissär des Wiener Fortbildungsschulrates und Fachlehrer an der Handelsschule Weiß' Nachfolger, geboren am 30. November 1881 zu Bozen in Tirol, fiel als k. u. k. Leutnant in der Reserve im Infanterie-Regiment 33

an der Spitze seiner braven Soldaten am 14. Oktober 1914 nach einem trotz mehrfacher Verwundung ruhmvoll fortgesetzten Sturme auf die Höhen von Chyrów im Nahkampfe (nördlicher Kriegsschauplatz). Er war von 1894/95 bis zu seiner 1902 abgelegten Reifeprüfung Schüler des Carl Ludwig-Gymnasiums.

Otto Eberl, geboren am 4. Jänner 1882 zu Wien, Beamter der Wiener Krankenanstalten, war 1895—97 Schüler unserer Anstalt. Er rückte anfangs August zum k. u. k. Infanterie-Regiment 84 ein und ging Mitte dieses Monats auf den nördlichen Kriegsschauplatz ab. Nachdem er mehrere Kämpfe und Schlachten mitgemacht hatte, wurde er als Sanitäts-Unteroffizier zum Leiter des vorgeschobenen Notverbandplatzes am San ernannt. Er ist wohl von Kugeln verschont geblieben, hat sich jedoch in treuer Erfüllung seiner Pflicht die todbringende Krankheit geholt. Bei einem Verwundetentransporte wurde er durch die Explosion einer Granate zu Boden geschleudert und da er sich nicht erheben konnte, in ein russisches Bauernhaus gebracht. Nach einigen Tagen brachte man ihn fiebernd nach Wien, wo er trotz der aufopferndsten Pflege im k. k. Elisabethspital am 21. November an Typhus starb; bestattet wurde er im Heldengrabe der Gemeinde Wien auf dem Zentralfriedhof. Als äußerst braver und tüchtiger Beamter war er zu einer außerordentlichen Beförderung vorgeschlagen.

Johann Klecatsky, k. k. Polizeikonzipist, geboren am 27. Juli 1883 zu Wien, war 1894/95 bis zu seiner 1903 abgelegten Reifeprüfung Schüler der Anstalt. Er fiel als k. u. k. Leutnant in der Reserve bei Chihof (Chyrów?) in Galizien. Von Sr. Majestät wurde er mit dem Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Rudolf Tragge, geboren am 27. April 1884 zu Mahrenberg in Steiermark, war von 1897/98—1904/05 Schüler der Anstalt und legte 1905 die Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Er war mit dem k. k. Carl Ludwig-Gymnasium in der doppelten Eigenschaft als Schüler und Lehrer innig verbunden. Es ist wohl kein Zweifel, daß die Erinnerung an die hier verbrachte Gymnasialzeit und seine Anhänglichkeit an die ehemaligen Lehrer in ihm den Wunsch erweckten, hier nach abgelegter Lehr- amtsprüfung auch sein Probejahr zu vollenden, zu dem, was er einst gelernt, wollte er nun auch das Wie hier unter sicherer Führung erlernen. Nach Beendigung des Probejahres wirkte er auch noch ein Jahr als Volontär und Supplent 1913/14. Bei Ausbruch des Krieges ward er einberufen und in das 1. Marschbataillon des Infanterie-Regiments 14 eingereiht. Anfangs September fuhr dieses auf den nördlichen Kriegsschauplatz und empfing am 8. September die Feuertaufe (in der zweiten Lemberger Schlacht). Als es an diesem Tage nordwestlich von Grodek auf dem Marsche nach Kamienobrod bei Einbruch der Dunkelheit gegen eine feindliche Stellung an einem Waldesrande stürmte, traf seinen Führer, Leutnant Rudolf Tragge, ein Schuß ins Herz, nachdem er schon im Laufe des Nachmittags eine Handverletzung erhalten, aber unbeachtet gelassen hatte. Die suchenden Kameraden fanden ihn am Morgen des nächsten Tages in kniender Stellung starr und tot und begruben ihn an einem Wegkreuze. Wie sollte es anders sein, als daß ihm, den liebenswürdigen, dienstbereiten und bescheidenen Menschen, dessen Fürsorge stets erst ganz zuletzt sich selbst galt, Kameraden, Kollegen und Schüler ins Herz schlossen? Sein Andenken wird in uns fortleben und das Ehrenbuch der Anstalt wird den Namen und das Geschick eines seiner treuesten und wackersten Schüler festhalten, solange sie besteht.

Viktor Reichert, geboren am 7. Februar 1887 zu Wien, war von 1898/99 bis 1901/02 Schüler des Carl Ludwig-Gymnasiums, absolvierte dann die k. u. k. Infanterie-Kadettenschule in Wien und rückte im Infanterie-Regiment 84 zum Oberleutnant vor. Anfangs August ging er auf den nördlichen Kriegsschauplatz ab und nahm nach dem Falle des Hauptmannes als Kompagnie-Kommandant teil an den siegreichen Schlachten und Gefechten bei Lipsko, Zamosc, Komarów, Tomaszów und Wiszenka. Bei Wereszyca, nördlich von Slobody, einer Station der Bahn Lemberg—Jaworów, wurde er am 9. September durch einen Gewehrschuß in den rechten Unterschenkel kampfunfähig. Der Zug der Verwundeten, worunter Reichert lag, wurde bei Lubaczów von den Russen mit Schrapnells beschossen, infolgedessen ein schweres Gepäckstück auf den verwundeten Fuß fiel, was eine langwierige Zellgewebsentzündung verursachte. Am 13. September kam er zur Heilung nach Wien. Sr. Majestät verlieh dem Oberleutnant Reichert in Anerkennung seiner Tapferkeit das Militär-Verdienstkreuz III. Klasse mit

der Kriegsdekoration. Nach seiner Genesung wirkte er als Instruktionsoffizier beim Kader des Infanterie-Regiments 84 und absolvierte auch einen Sprengkurs in Korneuburg. Am 16. März 1915 rückte er als Kompagnie-Kommandant zum zweitenmal ins Feld. In den blutigen Kämpfen in den Ostbeskiden traf ihn eine russische Granate bei Világ, nördlich von Homonna in Ungarn am 4. April (Ostersonntag) so unglücklich, daß er auf dem Verbandplatze verschied. »Er war und blieb bis zum letzten Augenblicke einer der Besten des schönen Regiments 84« wird es in dessen Geschichte heißen.

Dr. jur. Franz Anton Dworzak, geboren am 21. Oktober 1888 zu Wien, war von 1902/03 bis zu seiner im Juli 1907 abgelegten Reifeprüfung Schüler der Anstalt. Er starb, nachdem er als Reservefähnrich im k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment 24 zweiunddreißig Gefechte mitgemacht hatte, an einer Lungenentzündung im Militär-Reservespital in Kaschau am 30. März 1915.

Alfred Schittler, geboren am 23. Juni 1890 zu Wien, war von 1901/02 bis zu seiner im Juli 1910 abgelegten Reifeprüfung Schüler des Carl Ludwig-Gymnasiums. Er wurde als Kadett bei Ausbruch des Krieges in die 8. Feldkompagnie eingereiht. In der Schlacht bei Zamosc—Komarów, beim Sturm auf Czesnicki tötete ihn am 29. August ein Schrapnellschuß und beraubte so die 8. Feldkompagnie ihres braven, tüchtigen Zugskommandanten.

Johann Geisler, geboren am 26. Juni 1891 zu Wien, war von 1903/04 bis einschließlich 1908/09 als Lazaristenzögling Schüler dieser Anstalt. Er rückte am 6. August 1914 mit den 25er Jägern gegen Rußland, wurde am 10. September 1914 bei Rawa ruska durch einen Gehirnschuß schwer verwundet und ins Festungsspital nach Przemyśl gebracht, wo es aller angewendeten ärztlichen Kunst leider nicht gelang, dem prächtigen Menschen das Leben zu retten; er starb am 21. September 1914. In seinem bis zum 23. August geführten Tagebuche schreibt er: Wohl beherrsche ihn schon beim Ausmarsch das Gefühl, daß es für ihn keine Rückkehr aus dem Feldzug gebe, doch der Gedanke, daß es ihm gegönnt sei, an der Besiegung eines Feindes wie Rußland mitgeholfen zu haben, lasse ihn gerne und mit der Welt versöhnt sterben.

Johann Wittmann, geboren am 11. Februar 1893 zu Wien, war in den Jahren 1908/09 bis 1911/12 Schüler des Carl Ludwig-Gymnasiums, an welchem er 1912 die Reifeprüfung mit Auszeichnung ablegte. Nach dem Freiwilligenjahre in Steyr beim Feldkanonen-Regiment 42 widmete er sich an der Wiener Universität dem Studium klassischer und moderner Sprachen mit ausgezeichnetem Erfolge. Mitte Oktober kam er mit einer Reservebatterie auf den nördlichen Kriegsschauplatz. Er hatte sich dort zum freiwilligen Aufklärungsdienste gemeldet, bediente mit einem Gefährten ein sehr exponiertes Feldtelefon und wurde für seine ausgezeichneten Dienste mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert. Als die Stellung vom Feinde entdeckt wurde, zogen sich die beiden in einen verlassenem Schützengraben zurück und hier traf Wittmann mitten in seinen Beobachtungen ein Granatsplitter ins Herz. Ein einfaches Kreuz mit der Inschrift: »Hans Wittmann, Kadett, gefallen für Freiheit und Recht« bezeichnet sein Grab am Einfluß der Nida in die Weichsel (in der Nähe der Herrenhauses Klonno-Winiary).

Ignaz Golla, geboren am 27. Juli 1893 zu Deutsch-Piekar in preußisch Schlesien, Landkreis Beuthen, war 1913/14 als Lazaristenzögling Schüler dieser Anstalt. Er fiel am 21. Februar 1915 in der Schlacht bei Ripont, etwa 12 km vor Châlons.

Bruno John, Volontär, im Schuljahre 1912/13 Probekandidat an unserer Anstalt, k. u. k. Fähnrich i. d. R. des 9. Feldjäger-Bataillons, fiel am 5. Februar 1915 bei einem Sturmangriff auf eine Höhe bei Zielona, südwestlich von Nadwórna, durch einen Kopfschuß.

Gerüchtweise verlautet, daß Franz Prischink, geboren am 24. April 1890 zu Loosdorf in Niederösterreich, von 1902/03 bis einschließlich 1908/09 Schüler der Anstalt, gefallen sei, doch ist die amtliche Bestätigung noch ausständig.